Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Horazens ode ,,Integer vitae etc." : ins westfälische übersetzt.

Autor: Woeste, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178437

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

565) *kappen krîgen*, schelte, vorwürfe erhalten (wbch. 40a); noch im schwange.
569) *flastertrâter*, pflastertreter (s. oben, s. 250, 20), — einer der vielen spottnamen, die den städtern von den landleuten gegeben werden.
570) *tribelîren*, plagen; zeitschr. II, 568, 59. 574) *mei tâge*, s. 250, 72.
588) *enderle* (engerlinge) *hecken*, zur bezeichnung der höchsten unruhe und ungeduld, freilich auch bisweilen durch langeweile hervorgebracht; wbch. 17b.
590) *verîbel*, für übel. 591) *îre*, ehre.
593) *gêkəlmandəl* (auch ohne umlaut *gôkəlmandəl*), nicht der herumtreiber (wörterb. 28b), sondern die person, der die schlimme rolle übertragen ist, andern zum stichblatt ihrer witze und spässe zu dienen. Ursprünglich bedeutet es auch in Schlesien 'bewegliche puppe' (Schm. II, 25. zeitschr. II, 190, 5. I, 262), und noch jetzt bekommt man wol auf jahrmärkten *gêkəlmandəl* zu kaufen. es sind dies (meist aus gips verfertigte) figuren mit beweglichem kopfe; die durch berührung hervorgebrachte bewegung wird durch ein pendel mit gegengewicht lange erhalten. 594) *fârt*, n., pferd; s. oben, s. 250, 20.
595) *ich så dər·ṣ*, ich sage dir·s. 596) *Púlake*, Pole; wbch. 72a.
601) *sirrer*, comparativ von *sîr*, sehr; dial. 136.
607) *zûsån*, zusagen, versprechen; Gomolke 1135: *zusoin macht schuld.* — *poiersch*, bäuerisch. 614) über den *Pitschenkrieg* s. wbch. 70a. Statt Pitschenkrieg heisst es ebenso oft: „*im pulschen* (polnischen) *kriege*“.
615) *igel ze birṣten*, igel zu bürsten; *igel* hiessen die im Schweidnitzer (raths-) keller in Breslau üblichen trinkgeschirre, den römern nicht unähnlich.
616) „*bem blutte*, beim blute (Christi), betheuerungsformel, wie das alemannische *bim blust* (*bluəst*). Schmid, 79. zeitschr. II, 503, 16. 568, 67.“ D. h.
619) *salte*, dort; dial. 142, wbch. 79b. zeitschr. II, 276, 23. — *leit·s*, liegt's; das. III, 326. 623) *rôtkôf? weiskauf* heisst diebstahl und *weiskaufer* der spitzbube. 628) *a de hî*, in die höhe. 630) *bîslich*, böslich, schlimm.
640) „*wos huste, wos kanste*, was hast du, was kannst du, d. i. ohne aufenthalt, über hals und kopf; vgl. *was gibst, was hast:* Schm. II, 10.“ D. h.

Horazens ode „Integer vitae etc.“

ins westfälische übersetzt.

Vom verstorbenen geometer Burghardt zu Neuenrade.

Schreibweise des originals.	Genauere schreibweise.
Wei brav un trü es un nix arges denked,	Wai brâf un trû es uns niks argəs denkəd,
Bruket kein käsemess an der syt te hevven,	Brûkəd kain kæsəmeṣ an der sîd te hewən,
Keine pistollen an den beyden schinken,	Kainə pistollən an den baidən ṣ'ginkən,
Rüter te perre, —	Rûtər te péärrə, —

Goh et te water över schlimme stien, 5.
Goh et te lanne över strük' un hiegen,
Hen, do kein han, keine henne krähet,
Ächter den bergen.

Ik geng un sang, wat mie am herten lagte,
Dacht' an Christiken, mienen leiven engel; 10.
Heedo! en wulf hor mie im busche singen
Un geng vom twiellen.

Mag et kein gröter ungehüer gieven,
As düse deiv vom wulf in wäustenigen,
Do noch kein jäger mit spion un braken 15.
Schot, dat se legten.

Loth mie in gleunig heten sunnenstieken,
Syn, do kein boom es, üm sik aftekeuhlen;
Mag et ok üm mie ut den düstern wolken
Duannern un störten. 20.

Loth mie im heten grügelvullen lanne
Syn, do kein hus es un kein schnaps te drinken,
Mag mien Christiken mit dem schnebbelschnütken
Mie men anlachen!

Gå et te wâtər äwər ṡlimme ṡtî'ən,
Gå et te lannə äwər ṡtrûk· un hîəgen,
Hen, dà kain hân·, kainə hennə kræəd,
Ächtər den béärgən.

Ik 'genk un sank, wat mî am héärtən la'gtə,
Dacht· an Christîkən mînən laiwən engəl;
Héidà! en wulf hår' mî im buschə singən
Un 'genk fam twiələn.

Mach et kain gröttər ungəhûər 'giəwən,
As düssə daif fam wulf in waüṡteniggən,
Då noch kain jægər med ṡpiôn un brakkən
'S'gôt, dat se lä'gtən.

Làt mi in glaünich héitən sunnənṡtiəkən,
Sîn, dà kain bôm es, üm sik aftəkaülən;
Mach et ok üm mi ût den dûṡtərn wolkən
Duanərn un ṡtärtən.

Làt mi im héitən grüggəlfullən lannə
Sîn, dà kain hûs es un kain ṡnaps te drinkən,
Mag min Christîkən med dem ṡnäbbəlṡnûtkən
mî män anlachən!

Anmerkungen.

1) *wai*, wer. — *trü*, *trüggə*, treu.

2) *brûkəd*, braucht; *brûkən;* prät. *bräuk* (ags. b r e á c) oder schwach *brûkedə* (*bruchtə*, *brochtə*); ptc. *bruákən* oder schw. *brûkəd* (*brucht*, *brocht*); vgl. s. 259. die formen *brûkedə* und *bruchtə*, *brûkəd* und *brucht* kommen dergestalt neben einander vor, daß man zuweilen in einem satze damit wechseln hört. während *buchtə*, *druchtə*, *pluchtə*, *sochtə* von *bükkən*, *drükkən*,

plükkən, *saükən* in häufigem gebrauche sind, wird es keinem einfallen, *gluchtə*, *juchtə* für *glükkedə*, *jükkedə* zu sagen. — *kæsəmeś*, n., käsemeßer, hier scherzhaft für degen, säbel; eigentlich gangbare spöttische bezeichnung des wenig nützen infanteriesäbels. *meś* entstand aus *mest*, zusammengezogen aus mittelwestf. *messed*. — *sîd*, *śi'ə*, seite.

3) *ś'ginkən*, m., schinken, hier scherzhaft für oberschenkel, hüfte.

4) *rütər te peärrə* = (als) reuter zu pferde, erinnert an den kinderreim „*rütər te peärrə fan Saust nà Weärlə* etc.“ und reiht sich so würdig an *kæsəmeś* und *ś'ghinkən*; gleichwol darf gezweifelt werden, daß es, etwa wie *śteäl-daif*, ein pleonasmus der kindersprache sei. könnte doch *rütər* echtes niederd. sein und sich ableiten von *rûten* (vgl. *rûten un rôven*), so daß es nur zufällig für *rider*, reiter, in gebrauch gekommen wäre.

5) *'gä*, gehe. — *śtî'ə*, f., aus altwestf. *stidi* (*stedi*), stätte, stelle.

6) *śtrûk*, m., strauch. — *hiəgə*, f., aus älterem *hegge*, hecke; vgl. engl. hedge. die aufgehobene gemination ist wie in *iəgə*, egge, durch brechung des vokals compensiert. *hiəgə* drückt auch ahd. hega in hega-druosi aus; so bedeutet: *in der hiəgə*, in den weichen. *hiəgə-dust* (bei Marsberg *hiəgəlink*) bezeichnet eine geschwulst am halse oder unter den armen.

7) das sprichwort lehrt: *ächtər den beärgən wuənd ôk lü'ə*; unser dichter hält sich an die ausnahme, denn wo menschen hausen, da kräht auch hahn und — wo es übel steht — henne.

10) *Christîkən* für *Christînken*, dim. von *Christîne*.

11) *heïdà!* heda! — *hör* (*hördə*), hörte.

12) *un 'genk fam twiələn*, gieng vom zweige (vom vogel gesagt); dreiste licenz des dichters für: machte sich weg; vgl. engl. hopped the twig. *twiələn* oder *twiələ*, m., = *twillən*, *twillə*, aus altem *twi* hervorgegangen, zeugte wiederum ein *twilstərn*, sich verzweigen (besonders vom getreide).

14) *daif fam wulf* (dieb von wolf) ist zunächst wölfischer (d. h. den wölfen beizuzählender) dieb; denn genau genommen muß in ausdrücken dieser art das von der präpos. *fan* regierte substantiv als vertreter eines appositionalen adjectivs gefaßt werden. das niederd. liebt es auch sonst. adjective so zu ersetzen; vgl. z. b. *fan macht* = kräftig, mächtig, *fan noden* = nötig, *fam live* = leiblich. der schon mnd. zuweilen hier auftretende, heutzutage gewöhnliche artikel scheint vergröberung. im laufe der zeit haben dann redensarten, wie: *daif fam wulf*, *lümməl fam jungən*, *śpitzbauwə fam kærl* den sinn von „räuberischer wolf, flegelhafter junge, spitzbübischer kerl“ angenommen. das concrete, individuelle, was so statt des abstracten (sc. des adjectivs) auftritt, gibt der bezeichnung mehr leben und nachdruck. vergl. das franz. chienne de porte, diable d'homme, fripon de valet etc. — *waüstənnigə*, f., mittelwestf. *wüstenie*, wüstenei.

15) *śpiòn*, spurhund. — *brakkə*, f., bracke, leithund.

16) *ś'gòt* (schoß), *dat se lä'gtən* (daß sie lagen) = erlegte die wilden tiere.

17) *lat*, laß. — *glaünich*, glühend, vermutlich aus *glaüend*, ptc. von *glaüən*, glühen, und der im nd. so häufigen endung *ig*: vgl. lebendig. statt *glaünich*

wird oft *glaüntich* gesagt, was sicher aus *glaüendig* verderbt ist. — *sunnənstiək*, sonnenstich. 18) *aftekaülən*, abzukühlen; vgl. *kaul*, kühl.
20) *dunənrn*, donnern. — *śtärtən*, stürzen, hier: gießen; vergl. *stürtregən*, platzregen. 21) *grüggəlful*, graunvoll; vgl. s. 268 unten.
22) *śnäbbəlśnutkən*, plaudermäulchen. *śnäbbəl*, f., mund des schwatzers; vergl. schnabel. *śnäbbəln*, schwätzen, plaudern.

F. Woeste.

Mundart von Jever.

Wer soll die Schüsseln waschen?

„Wat lüst-di den vərnâbənt, Folkərt?“ sæ' Thâlk, aʒ ær Man, dê śin Bûr bî't Plœgən hulpen har' un ganʒ dörrægənt wêr, sik ·n drœg· Wamʒ antruckən un sînən Bröhsəl in Gank brocht har'. — „Hestə ni noch Karmelk?“ sæ' Folkərt; „den kâk· mî doch Brê!“

5. Thâlk wêr annərs ganni leu; man öhwerlanks, den har'-sə ær Schrullən un wul' ni sô, aʒ hê wol wul', un den wêr Folkərt ôk ·n Dîs·nak un wul' ni nâgæwən. „Næ, Brê kâk· ik nich“, sæ' Thâlk, „dâr hef ·k kên Lüst tô, mörn-də Schöttəls tô waʒkən.“ — „Dû mênst wol, dat ik dat dôn schal?“ frôch dô Folkərt. — „Dat kannst· hol-

10. lən aʒ-də wult; ik dô ·t nich“, gêv Thâlk üm wær üm. Dat kribbəldə Folkərt, un nû fungən-sə an, sik tô kækəln, un wel wêt, wattər vör·n Unglück no van kâmən wêr·, wen-sə ni tôlést ûtmâkt harn kâkt wærn schul-də Brê, un dat Schöttəlwaʒkən, dat schult dê dôn, dê annərdâchs tôêrst anfunk tô snackən.

15. Dat Best· vannən Brê wêr-dər nû af; still brum, still bram sêtən sê-dər bî hær un êtən üm up, un elk darg' blôt dər an, wô-hə sik wol wârən schull, dat-hə ni tôêrst snag'; jâ, aʒʒə tô Bed· gân wêrn, kunnən sê-dər bînâst nich van inslâpən.

Aʒ annən annərn Mörgən də Sün· upgunk, sêgən sê ·t wol; man

20. nümʒ wul'-dər wat van seggən; sê blêwən beid· liggən un dên, aʒ wen-sə van nix wuʒʒən. Də Klok ʒlôch söhbən, sə ʒlôch tein, de Bædklok wur' anʒlân, up Nâwərʒ Schûr wêr də Wenkər al ûtstækən, dat 't Volk tô't Aetən kâmən schul: man Folkərt un Thâlk lêgən no ümmər ünnər-də Dæk. Aʒ-də Nâwərʒ sêgən, dat kên Fen-

25. stər un kên Döhr âpən wêr un den ganʒən Dach sik nix rœgd har', dô mênən-sə, dâr kunnən wol Dêw· weʒt hebbən un harn-sə beid· ümbrocht. Dô brôkən sê-də Döhr mit Gəwalt up un gungən up 't